SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse

Leuppert, Robin; Link, Elena

Erstveröffentlichung / Primary Publication
Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Leuppert, R., & Link, E. (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In J. Vogelgesang, N. Ströbele-Benschop, M. Schäfer, & D. Reifegerste (Hrsg.), *Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie* (S. 1-15). Stuttgart: Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft e.V. https://doi.org/10.21241/ssoar.85318

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse

Robin Leuppert & Elena Link

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Zusammenfassung

Informationsnormen stellen einen zentralen Einflussfaktor auf die Suche und Vermeidung von Informationen dar. Eine kombinierte Betrachtung von such- und vermeidungsbezogenen Informationsnormen als verschiedene Einflüsse auf Informationshandeln ist bislang jedoch nicht erfolgt. Zudem wurde kaum erforscht, inwieweit unterschiedliche Normtypen (deskriptive und injunktive Norm) und Bezugsgruppen bei der Betrachtung von Normeffekten auf Informationshandeln notwendig sind. Im Rahmen einer Längsschnittbefragung (N = 493) mit vier Wellen werden dazu mittels konfirmatorischer Faktoranalysen drei Normkonzepte verglichen. Dann wird der Einfluss verschiedener Informationsnormen auf Informationssuche und -vermeidung zu COVID-19 anhand von hybriden Within-Between Modellen betrachtet. Die Ergebnisse zeigen, dass keines der geprüften Normkonzepte zur Differenzierung von COVID-19 Informationsnormen geeignet ist. Bei der Betrachtung der Normeffekte auf Single Item Ebene zeigt sich, dass Suchnormen die Suche und Vermeidungsnormen die Vermeidung von Informationen stärker beeinflussen. Das persönliche Umfeld ist als Bezugsgruppe einflussreicher als die Gesellschaft. Deskriptive und injunktive Normen sind (unabhängig von der Bezugsgruppe) ähnlich bedeutsam. Auf der Within-Ebene lassen sich vielfältige Effekte feststellen, wobei die Normeffekte auf der Between-Ebene stärker sind. Die Studie biete somit Ansatzpunkte für ein detailliertes Verständnis von Normeffekten auf Informationshandeln.

Keywords: Informationssuche, Informationsvermeidung, injunktive und deskriptive Normen, Panelstudie, COVID-19

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Summary

Information norms are one of the central predictors of information seeking and avoidance. However, a combined investigation of seeking-related and avoidance-related information norms as different effects on information behavior has not yet taken place. Furthermore, little research has been conducted on the importance of different norm types (descriptive and injunctive norm) and reference groups when considering norm effects on information behavior. Based on a longitudinal survey (N = 493) with four waves, three norm concepts are tested via confirmatory factor analyses. Subsequently, the influence of different norm types and reference groups on COVID-19 information seeking and avoidance is investigated using hybrid within-between models. None of the tested norm concepts are proven to be suitable. Examining norm effects based on single items reveals that seeking norms exert a stronger influence on information seeking, whereas avoidance norms influence information avoidance more strongly. The reference group of the personal environment is more influential than societal norms, while descriptive and injunctive norms appear to be similarly meaningful (regardless of the reference group). Multiple effects can be identified at the within-level, although norm effects are stronger at the between-level. The study thus offers a starting point for a more nuanced understanding of information norm effects on information behavior.

Keywords: information seeking; information avoidance; injunctive and descriptive norms; panel study; COVID-19

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

1 Einführung

Soziale Normen sind einer der wichtigsten Einflussfaktoren für das individuelle Gesundheitshandeln (McEachan et al., 2011; Rimal & Real, 2005). Das gilt besonders in Zeiten hoher Unsicherheit (Bell & Cox, 2015), zu denen beispielsweise auch die COVID-19 Pandemie zählt. In solchen Situationen können bestehende soziale Normen in Frage gestellt werden und neue soziale Normen entstehen (Neville et al., 2021). Soziale Normen gelten als kommunikative Phänomene (Rimal & Lapinski, 2015) und stellen sozial ausgehandelte, kontextabhängige und auf Gruppenidentität basierende Verhaltensregeln innerhalb verschiedener Bezugsgruppen, der sich eine Person zugehörig fühlt, dar (Cialdini & Trost, 1998; Rimal & Lapinski, 2015; Tankard & Paluck, 2016). Bezugsgruppen können sowohl Familienmitglieder und Freund*innen als auch die deutsche Bevölkerung darstellen. Entsprechend dieses Verständnisses können soziale Normen aufgrund des in Krisen besonders stark ausgeprägten Wunsches nach Orientierung und sozialer Konformität das Handeln des/der Einzelnen maßgeblich prägen (Neville et al., 2021; Smith et al., 2007). Dies gilt auch dafür, inwiefern Individuen im Kontext einer potenziell bedrohlichen Situation Informationen suchen oder diese vermeiden (Yang et al., 2014). Beide Formen des Informationshandeln – die Informationssuche und -vermeidung – stellen dabei zwei bewusst-initiierte Handlungsweisen dar (Atkin, 1973), die Individuen dabei helfen können mit Unsicherheiten in Zeiten wie der COVID-19 Pandemie umzugehen (Brashers, 2001).

Die Informationssuche ist dabei die zielgerichtete Zuwendung zu Informationen mittels ausgewählter Informationsquellen, um Unsicherheiten zu reduzieren, neues Wissen zu erlangen oder sich auf Entscheidungen vorzubereiten (Brashers, 2001; Zimmerman & Shaw, 2020). Unter Informationsvermeidung verstehen wir das bewusste Verhindern der Auseinandersetzung mit verfügbaren, persönlich relevanten, aber potenziell unerwünschten Informationen (Sweeny et al., 2010; van't Riet & Ruiter 2013). Dies kann dazu dienen, positiv bewertete Unsicherheiten aufrechtzuerhalten oder negative Gefühle zu verhindern (Brashers, 2001). Die Informationsvermeidung ist dabei nicht die bloße Abwesenheit von Informationssuche oder ihr Gegenteil, sondern beide Formen des Informationshandelns sind als eigenständige Informationshandlungen zu verstehen (Kahlor et al., 2020).

Mit Fokus auf diesen beiden Bewältigungsstrategien im Umgang mit Informationen untersucht die vorliegende Studie Informationsnormen. Diese beschreiben die Wahrnehmung eines Individuums, inwiefern in einer Bezugsgruppe Informationen gesucht oder vermieden werden und inwiefern dieses Verhalten als akzeptiert und bedeutsam gilt (Cialdini et al., 1990). Trotz hoher Evidenz für direkte, starke Effekte von Informationsnormen auf die Informationssuche (Hovick et al., 2014; Kahlor, 2010; Rosenthal, 2011; Yang et al., 2014) ist die Bedeutung unterschiedlicher Normtypen und Bezugsgruppen als Einflussfaktoren des Informationhandelns bisher unzureichend erforscht. Im Rahmen dieser Studie soll diese Forschungslücke geschlossen werden. Dabei wird die bislang wenig differenzierte Betrachtung von Informationsnormen insofern erweitert, dass zwischen such- und vermeidungsbezogenen Informationsnormen unterschieden wird. Für diese wird jeweils zwischen injunktiven und deskriptiven Normen in Bezug auf das persönliche soziale Umfeld und die Gesellschaft differenziert (Park & Smith, 2007). Zudem werden bisherige Erkenntnisse zur Assoziation zwischen Normen und dem Infomationshandeln um kausale Annahmen ergänzt. So soll untersucht werden, wie normative Einflüsse die Informationssuche und -vermeidung unter Berücksichtiung von zeitstabilen Effekten zwischen Personen und zeitvariablen Effekten innerhalb von Personen im Verlauf der Pandemie beeinflussen.

Zusammenfassend verfolgt der Beitrag somit das Ziel, zunächst das Verständnis von Informationsnormen zu erweitern und die Differenzierung von unterschiedlichen COVID-19 Informationsnormen zu prüfen. Darauf aufbauend soll der Einfluss verschiedener Normtypen für die Suche und Vermeidung von Informationen über COVID-19 betrachtet werden.

2 Die Konzeptualisierung von COVID-19 Informationsnormen

Im Rahmen dieser Arbeit beziehen wir uns auf wahrgenommene Normen zur Suche oder Vermeidung von COVID-19 Informationen, deren Einfluss auf Informationshandeln auf zwei Motivationen basieren kann. Laut Cialdini et al. (1990) können dafür zwei Normtypen unterschieden werden: die deskriptive und die injunktive Norm. Deskriptive Normen beschreiben die Wahrnehmung, wie tatsächlich in einer Gruppe gehandelt wird, während injunktive Normen

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

ausdrücken, wie gehandelt werden sollte (Cialdini et al., 1990). Demnach beziehen sich *deskriptive Normen* auf die wahrgenommene Prävalenz einer Handlung (wie der Informationssuche oder Informationsvermeidung) in einer Gruppe (Cialdini et al., 1990; Rimal & Real, 2005). Diese wahrgenommene Prävalenz fungiert als Entscheidungshilfe, wie angemessenes Handeln aussehen kann (Cialdini et al., 1990; Cialdini & Trost, 1998), und dient damit vor allem der Effizienz von Handlungsentscheidungen (Chung & Rimal, 2016). *Injunktive Normen* beschreiben die Wahrnehmung von Individuen, inwiefern ein Verhalten innerhalb einer Gruppe als akzeptiert gilt oder abgelehnt wird. Dies ist mit der Erwartung der Gruppe an die Person verbunden, sich konform zu dieser Norm zu verhalten (Geber et al., 2019; Lapinski & Rimal, 2005). Dementsprechend liegt dem Einfluss von injunktiven Normen der Wunsch nach Zugehörigkeit, sozialer Akzeptanz (Cialdini & Trost, 1998) und der Vermeidung sozialer Sanktionen bei Missachtung zugrunde.

Aufgrund der unterschiedlichen zugrundeliegenden Motive beider Normtypen, können deskriptive und injunktive Normen miteinander im Einklang stehen, aber auch miteinander konfligieren (z. B. könnte die Informationsvermeidung zwar in einer Gruppe prävalent sein, aber zugleich ein abgelehntes und sanktioniertes Verhalten darstellen). Demnach können deskriptive und injunktive Norm voneinander unabhängige Effekte auf Verhaltensweisen besitzen (Manning, 2009; Cialdini et al., 1990; Park & Smith, 2007). In verschiedenen Modellen des Risikoinformationshandeln wie dem Risk Information Seeking and Processing Model (RISP, Griffin et al., 1999) oder dem Planned Risk Information Seeking Model (PRISM, Kahlor, 2010) finden Infomationsnormen als Einflussfaktor auf das Informationshandeln Berücksichtigung. Das dort zugrundeliegende Normverständnis schließt an die von Cialdini et al. (1990) vorgenommene Unterscheidung von deskriptiven und injunktiven Informationsnormen an, betrachtet jedoch nur den gemeinsamen Effekt beider Normtypen auf die Informationssuche und vernachlässigt die individuellen Einflüsse der beiden Normtypen (Kahlor, 2007; Kahlor, 2010; Yang, Kahlor & Li, 2014).

Soziale Normen könnnen sich zudem auf unterschiedliche Bezugsgruppen beziehen, in denen die gleiche Verhaltensweise einer unterschiedlichen Norm unterliegen kann (Legros & Cislaghi, 2020). Die Gruppen selbst können sich durch eine niedrigere oder höhere soziale Nähe auszeichnen (Chung & Rimal, 2016; Lapinski & Rimal, 2005). So können Bezugsgruppen nahestehende Personen wie das persönliche Umfeld, aber auch abstraktere, weiter entfernte Gruppen wie die Gesellschaft sein (Patrick et al., 2012). Welche Bezugsgruppe (mit ihren Normen) das Handeln einer Person leitet, hängt davon ab, wie zugehörig sich diese den jeweiligen Gruppen fühlt (Tankard & Paluck, 2016).

Nur wenige Studien zum Informationshandeln haben bisher das Verhältnis von deskriptiven und injunktiven Normen und verschiedenen Bezugsgruppen betrachtet (Deline & Kahlor, 2019; Qu et al., 2021). Dass die Differenzierung von Normen sowohl hinsichtlich des Normtyps als auch der Bezugsgruppe einen Mehrwert für das Normverständnis liefern kann, zeigen Park und Smith (2007) sowie Park und Kolleg*innen (2009). Sie nehmen gleichzeitig eine Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Normtypen und Bezugsgruppen vor. Vor dem Hintergrund, dass deskriptive und injunktive Informationsnormen unterschiedliche Einflüsse haben können (Cialdini et al., 1990) und dass Normen verschiedener Bezugsgruppen eine unterschiedlich große Relevanz für das Infor- mationshandeln einer Person haben können (Tankard & Paluck, 2016), untersucht die vorliegende Studie, ob unterschiedliche Normtypen und Bezugsgruppen für die Informationssuche und -vermeidung jeweils innerhalb eines eindimensionalen Normfaktors zusammengefasst werden können (Modell A) oder ob Informationsnormen in Bezug auf die Informationssuche und -vermeidung zu COVID-19 nach Normtypen (Modell B) oder nach Bezugsgruppen (Modell C) differenziert werden müssen (siehe Tabelle 1 im Anhang). Die erste Forschungsfrage lautet demnach:

FF1a/b: Inwiefern handelt es sich bei deskriptiven und injunktiven Normen des persönlichen Umfelds und der Gesellschaft um zu unterscheidende suchbezogene (FF1a) und vermeidungsbezogene Informationsnormen zu COVID-19 (FF1b)?

3 Der Einfluss von COVID-19 Informationsnormen auf das Informationshandeln

In den Modellen des Risikoinformationshandelns stellen Informationsnormen neben dem Informationsdefizit, der Verhaltenskontrolle, der kognitiven und affektiven Risikowahrnehmung und der Einstellung zur Informationssuche einen Einflussfaktor der Informationssuche dar. Informationsnormen erklären als neben dem Informationsdefizit rele-

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

vantester Einflussfaktor einen Großteil der Varianz (Yang et al., 2014; Hovick et al., 2014; Kahlor, 2010; Rosenthal, 2011; Willoughby & Myrick, 2016). Meist werden zwei verschiedene Effekte einer Informationsnorm modelliert: ein direkter Effekt der Informationsnorm auf die Informationssuche und ein indirekter Effekt, bei dem die Informationsnorm das wahrgenommene Informationsdefizit verstärkt, welches wiederum die Informationssuche positiv beeinflusst (Griffin et al., 1999; Kahlor, 2007; Kahlor, 2010). Die Effekte der anderen Einflussfaktoren erweisen sich in Rahmen der Modelle im Vergleich zu den Normeffekten zumeist als weniger stark (Willoughby & Myrick, 2016; Yang et al., 2014). Demnach ist die Informationssuche als normativ geprägte Handlung einzustufen.

Der Einfluss suchbezogener Normen auf die Informationsvermeidung ist bisher nur selten und zudem mit widersprüchlichen Ergebnissen untersucht worden. Während einige Studien einen schwachen, negativen Zusammenhang zwischen der Gesamtheit suchbezogener Normen und der Informationsvermeidung beschreiben (Dunwoody & Griffin, 2015; Kahlor et al., 2006; Lu, 2015), finden andere Studien diesen Effekt nicht (Brinker et al., 2020). Die Betrachtung des Einflusses von vermeidungsbezogenen Normen erfolgte unserer Kenntnis nach ebenfalls in seltenen Fällen (Kahlor et al., 2020; Link, 2021; Qu et al., 2021), in denen sich die Normen aber jeweils als relevant für die Vermeidung herausstellen.

Der bestehende Forschungsstand wird in der vorliegende Studie insofern erweitert, dass die Rolle der im Zuge der ersten Forschungsfrage untersuchten Normkonzepte für die Suche und Vermeidung betrachtet wird. Dabei erlaubt die Längsschnittperspektive, dass Kausalschlüsse für den Einfluss von Informationsnormen auf Informationshandeln möglich sind und die Ursachen der Einflüsse differenzierter betrachtet werden können. Dies ist möglich, da Unterschiede im Informationshandeln entweder auf eine unterschiedliche Wahrnehmung der Informationsnormen zwischen Personen (Between-Effekt) oder auf eine mit der Zeit veränderte Wahrnehmung der Informationsnormen innerhalb einer Person (Within-Effekt) zurückgeführt werden können (Allison, 2009). Da der angestrebte Differenzierungsgrad der Normkonzepte ein Alleinstellungsmerkmal des vorliegenden Forschungsvorhabens darstellt, sollen die Zusammenhänge in Form von Forschungsfragen anstelle von Hypothesen untersucht werden. Zusammenfassend werden folgende beiden Forschungsfragen formuliert:

FF2a/b: Inwiefern beeinflussen injunktive und deskriptive Suchnormen des sozialen Umfeldes und der Gesellschaft die Informationssuche (FF2a) und die Informationsvermeidung (FF2b) auf der Within-Ebene und der Between-Ebene?

FF3a/b: Inwiefern beeinflussen injunktive und deskriptive Vermeiduungsnormen des sozialen Umfeldes und der Gesellschaft die Informationssuche (FF3a) und die Informationsvermeidung (FF3b) auf der Within-Ebene und der Between-Ebene?

4 Methode

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde im Verlauf des ersten Jahres der Pandemie eine vierwellige Panelbefragung über ein Online Access Panel des Panel Provider *Respondi* durchgeführt. Dabei wurde eine für die niedersächsische Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Bildung stratifizierte Stichprobe befragt. Alle Befragten wurden vom Panel Provider für jede Welle erneut kontaktiert, sofern sie an der Befragung der vorherigen Welle teilgenommen hatten. Die erste Welle wurde im Mai 2020 (N = 1000) durchgeführt, die zweite Welle folgte im Juli 2020 (N = 735), die dritte Welle im Oktober 2020 (N = 595) und die vierte Welle im Januar 2021 (N = 493). Alle Analysen beschränken sich auf die 493 Fälle, die zu allen vier Messzeitpunkten teilgenommen haben. Im Vergleich zur stratifizierten Stichprobe der ersten Welle werden in der vierten Welle mehr Männer als Frauen erreicht. Zudem steigen der Altersdurchschnitt und der Anteil an Niedriggebildeten. Die Befragten sind zwischen 18 und 85 Jahren alt (M = 52,0; SD = 15,05) und bestehen zu 60% aus Männern. 30,5% der Befragten haben einen Hauptschulabschluss, 33,3% besitzen einen Realschulabschluss und 36,2% weisen als höchsten Bildungsabschluss mindestens das (Fach-)Abitur auf. Das Studienprotokoll wurde von einer gemeinsamen Ethikkommission der Leibniz Universität Hannover und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover genehmigt (EV LUH 08/2020).

Operationalisierung

Die Messung der folgenden vier Konstrukte erfolgte über alle vier Wellen hinweg identisch. Eine detailliertere Darstellung der Skalen ist im Anhang zu finden.

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Die Informationssuche wurde über ein Single-Item gemessen, bei dem die Befragten auf einer sechsstufigen Skala (0 (*nie*), 1 (*seltener als einmal pro Woche*), 2 (*einmal die Woche*), 3 (*mehrmals wöchentlich*), 4 (*täglich*), 5 (*mehrmals täglich*)) einschätzen sollten, wie häufig sie in den vergangenen 30 Tagen gezielt nach Informationen über COVID-19 gesucht haben (Mead et al., 2012).

Die Erhebung der Informationsvermeidung wurde an die *Informational Opt Out Scale* (McQueen et al., 2014) angelehnt. Für insgesamt sieben Informationsquellen sollten die Befragten auf einer fünfstufigen Likertskala (1 (*trifft ganz und gar nicht zu*) bis 5 (*trifft voll und ganz zu*)) den Grad der COVID-19-bezogenen Informationsvermeidung innerhalb der jeweils vergangenen 30 Tage angeben. Die abgefragten Informationsquellen umfassten Massenmedien und interpersonale Quellen. Alle Items wurden je Messzeitpunkt in einem Mittelwertindex zusammengefasst.

Die Informationssuchnormen wurden über vier Items abgefragt, die sich nach Normtyp (deskriptive und injunktive Norm) und Bezuggruppe (persönliches Umfeld, Gesellschaft) unterschieden. So sollten die Befragten angeben, wie verbreitet und wie anerkannt sie die Informationssuche in der Gesellschaft und im persönlichen Umfeld wahrnehmen. Alle Items wurden auf fünfstufigen Likert-Skalen von 1 (*stimme ganz und gar nicht zu*) bis 5 (*stimme voll und ganz zu*) erhoben.

Ebenso wie die Suchnormen wurden die Informationsvermeidungsnormen über vier Items abgefragt und nach Normtyp (deskriptive und injunktive Norm) und Bezuggruppe (persönliches Umfeld, Gesellschaft) differenziert. Die Befragten sollten angeben, wie verbreitet und wie anerkannt Informationsvermeidung in der Gesellschaft und im persönlichen Umfeld ihrer Meinung nach ist. Die Items wurden erneut auf einer fünfstufigen Likert-Skala von 1 (*stimme ganz und gar nicht zu*) bis 5 (*stimme voll und ganz zu*) erhoben.

Datenanalyse

Zur Beantwortung von FF1 hinsichtlich der Verdichtung der Informationsnormen wurden in *lavaan* (Rosseel, 2012) je Welle und getrennt nach suchbezogenen (FF1a) und vermeidungsbezogenen Informationsnormen (FF1b) jeweils drei Normkonzepte via konfirmatorischer Faktoranalysen miteinander verglichen: ein eindimensionales Normkonstrukt (Modell A), ein zweidimensionales Normkonstrukt differenziert nach Normtyp (Modell B) und ein zweidimensionales Normkonstrukt differenziert nach Bezugsgruppen (Modell C; siehe Tabelle 1 im Anhang). Die Schätzungen erfolgten mittels Robust Maximum Likelihood. Neben der Betrachtung von Chi-Quadrat-Tests, erfolgt die Beurteilung der Modellgüte in Anlehnung an Hu und Bentler (1999).

Zur Beantwortung von FF2 und FF3 wurde getrennt für die Suche und Vermeidung der Einfluss von such- und vermeidungsbezogenen Informationsnormen mittels zwei *hybriden Within-Between Modellen* (Allison, 2009) berechnet. Diese erlauben eine Differenzierung zwischen zeitstabilen Between-Person Effekten und zeitvariablen Within-Person Effekten. Als Kontrollvariablen wurden Geschlecht, Alter und Bildung sowie der Messzeitpunkt einbezogen.

5 Ergebnisse

Die Verdichtung von Informationssuch- und Informationsvermeidungsnormen

FF1 adressiert die Fragestellung, inwiefern suchbezogene (FF1a) und vermeidungsbezogene Informationsnormen (FF1b) in deskriptive und injunktive Normen des persönlichen Umfelds und der Gesellschaft unterschieden werden können.

Unter Berücksichtigung des Chi-Quadrat-Tests sowie der Fit-Indizes zeigt sich, dass zwar alle Modelle einen akzeptablen bis guten CFI und SRMR aufweisen, aber die Grenzwerte für TLI und RMSEA teilweise deutlich verfehlt werden (siehe Tabelle 2 im Anhang). Keinem der Modelle kann für die such- und vermeidungsbezogenen Normen über alle vier Wellen hinweg ein ausreichender Modell Fit attestiert werden. Vergleicht man die Fit Indizes der drei Modelle je Welle untereinander, sind die Fit Indizes von Modell C zumeist als am besten zu bewerten. Hier erfüllen die Modelle sowohl für Such- als auch für Vermeidungsnormen über alle Wellen hinweg den Cutoff-Wert für CFI (> ,95) und SRMR (< ,05). Der Cutoff-Wert für den TLI (> ,95) wird bei den Vermeidungsnormen in drei von vier Wellen, bei den Suchnormen in nur einer von vier Wellen errreicht.

Eine klare Antwort auf FF1, ob Informationsnormen als eindimensional zu betrachten sind oder unterschiedliche Informationsnormen zu COVID-19 entsprechend des Normtypes oder der Bezugsgruppe

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

existieren, lässt sich auf Basis der Ergebnisse nicht geben. Die in dieser Arbeit genutzten Variablen lassen sich weder für Such- (FF1a) noch für Vermeidungsnormen (FF1b) auf eine geeignete Art und Weise verdichten. Für die weitere Betrachtung der Normeffekte auf Informationssuche und -vermeidung verzichten wir daher auf eine Verdichtung der Items. Wir unterscheiden im Folgenden jeweils vier verschiedene Normeffekte von Such- und Vermeidungsnormen als Resultat der Kombinaton zwischen Normtyp und Bezugsgruppe.

Der Einfluss von Informationsnormen auf Informationshandeln

FF2 und FF3 fragen nach dem Einfluss der such- und vermeidungsbezogenen Normen auf die Suche und Vermeidung von Informationen. Insgesamt erklären die berücksichtigten Informationsnormen auf der Between-Ebene 36,6% und auf der Within-Ebene 6,3% der Varianz der Informationssuche sowie 43,2% (Between-Ebene) und 8,0% (Within-Ebene) der Varianz der Informationsvermeidung.

Betrachtet man den *Einfluss der Suchnormen auf die Informationssuche* (FF2a), ist für drei von vier Normitems ein Effekt zu erkennen (siehe Tabelle 3). Auf der Between-Ebene zeigt sich ein Einfluss der injunktiven (β = ,201; $p \leq$,001) und der deskriptiven Suchnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = ,210; $p \leq$,001). Auf der Within-Ebene wird die Informationssuche ebenfalls durch die injunktive (β = ,068; $p \leq$,001) und deskriptive Suchnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = ,053; $p \leq$,01) sowie zusätzlich durch die deskriptive Suchnorm in Bezug auf die Gesellschaft (β = ,043; $p \leq$,01) beeinflusst.

Mit Blick auf den *Einfluss von Suchnormen auf die Informationsvermeidung* (FF2b) zeigt sich ein negativer Between-Effekt der deskriptiven Suchnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = -,216; $p \leq$,001) und ein negativer Within-Effekt der injunktiven Suchnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = -,042, $p \leq$,05).

Betrachtet man den *Einfluss von Vermeidungsnormen auf die Informationssuche* (FF3a), ist auf der Between-Ebene ein einziger Effekt festzustellen: ein positiver Effekt der injunktiven Vermeidungsnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = ,164; $p \leq$,01). Auf der Within-Ebene ist ein negativer Einfluss der injunktiven (β = -,036, $p \leq$,05) und deskriptiven Suchnorm (β = -,038, $p \leq$,05) in Bezug auf das persönliche Umfeld zu identifizieren.

Im Hinblick auf den *Einfluss von Vermeidungsnormen auf die Informationsvermeidung* (FF3b) sind Between-Effekte von der deskriptiven (β = ,221; $p \leq$,001) und injunktiven Vermeidungsnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = 118; $p \leq$,05) erkennbar. Dieser Befund zeigt sich auch auf der Within-Ebene: Die deskriptive (β = ,089; $p \leq$,001) und injunktive Vermeidungsnorm in Bezug auf das persönliche Umfeld (β = ,082; $p \leq$,001) haben einen Einfluss auf die Informationsvermeidung.

6 Diskussion

Die vorliegende Studie stellt das Verständnis verschiedener Informationsnormen ins Zentrum und fragt nach deren Bedeutung für die Suche und Vermeidung von Informationen über COVID-19 im Verlauf der Pandemie. Sie nimmt dabei als eine der ersten Arbeiten eine gleichzeitige Differenzierung injunktiver und deskriptiver Normen und unterschiedlicher Bezugsgruppen sowie ihrer Effekte auf Within- und Between-Ebene vor. Dadurch bietet sie gute Ansatzpunkte für die Theorieentwicklung zur Rolle von Informationsnormen.

Hinsichtlich der Konzeption sozialer Normen zeigt die Studie, dass eine Differenzierung der Informationsnormen anhand des Typs und der Bezugsgruppe sowohl mit Blick auf deren Einfluss auf die Suche als auch die Vermeidung von Informationen notwendig ist. Einschränkend muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Messung über Single Items hier problematisch sein kann. Es bedarf zukünftig einer umfassenderen Erfassung von Normitems (Park & Smith, 2007; Park et al., 2009), die gewährleistet, dass mehrere manifeste Variablen für die jeweiligen Kombinationen aus Normtyp und Bezugsgruppe erhoben werden und diese adäquat abbilden. Dann könnte auch geprüft werden, ob für die Konzeptualisierung von COVID-19 Informationsnormen die Verdichtung nicht nur entlang einer der beiden Dimensionen (Normtyp oder Bezugsgruppe), sondern die Kombination aus Bezugsgruppe und Normtyp entscheidend ist (Smith et al., 2007).

Mit Blick auf die Effekte der Informationsnormen auf die Suche und Vermeidung zeigen sich sowohl positive Effekte von Suchnormen auf die Informationssuche (Yang et al., 2014) als auch positive Effekte von Vermeidungsnormen auf die Informationsvermeidung (Kahlor et al., 2020; Link, 2021). Individuen, die vor

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

allem in ihrem persönlichen Umfeld stärkere deskriptive und injunktive Suchnormen wahrnehmen, suchen selbst häufiger nach Informationen; Individuen, die in ihrem persönlichen Umfeld stärkere deskriptive und injunktive Vermeidungsnormen wahrnehmen, weisen selbst eine höhere Informationsvermeidung auf. Dies ist im Einklang mit bisherigen Erkenntnissen. Zusätzlich bestätigt die Studie auch negative Effekte von Suchnormen auf die Informationsvermeidung (Yang & Kahlor, 2012) und zeigt erstmals auch negative Effekte von Vermeidungsnormen auf die Informationssuche. Nehmen also Personen stärkere Suchnormen ihres persönlichen Umfelds wahr, vermeiden sie selbst seltener Informationen. Umgekehrt suchen Personen, die stärkere deskriptive und injunktive Vermeidungsnormen wahrnehmen, selbst weniger nach Informationen. Mit Blick auf die Theorieentwickling kann demnach die Differenzierung zwischen such- und vermeidungsbezogenen Normen als bewährt gelten.

Zudem zeigt sich, dass Normen des sozialen Umfeldes einflussreicher sind als gesellschaftliche Normen, während injunktive und deskriptive Normen ähnlich bedeutsam erscheinen. Die höhere Bedeutung des sozialen Nahbereichs kann damit in Verbindung stehen, dass während der COVID-19 Pandemie ein lokal sehr unterschiedliches, nicht deutschlandweit (und auch nicht niedersachsenweit) verallgemeinerbares Infektionsgeschehen vorherrschte. Zudem herrschten während mehrerer Befragungszeitpunkte umfangreiche Kontaktbeschränkungen, die das persönliche Treffen der Menschen miteinander sowie den Austausch über das Informationshandeln eingeschränkt haben. Die Entstehung von COVID-19-spezifischen Informationsnormen könnte somit unter erschwerten Bedingungen stattgefunden haben und sich auf das nahe Umfeld der Menschen beschränkt haben. Das eigene Informationshandeln hat trotz der coronabedingt verringerten Anzahl sozialer Kontakte einen unmittelbareren Einfluss auf das persönliche Umfeld, sodass hier mehr Sanktionen erwartbar erscheinen und die Prävalenz des Verhaltens besser abgeschätzt werden kann. Im Einklang mit vorherigen Studien kann somit festgehalten werden, dass vor allem Gruppen mit höherer sozialer Nähe einflussreicher erscheinen und damit die Berücksichtigung der Bezugsgruppe eine relevante Dimension zur Unterscheidung verschiedener normativer Einflüsse darstellt (Tankard & Paluck, 2016).

Mit Blick auf die Between- und Within-Ebene zeigt sich zunächst, dass sich Normen eher zur Unterscheidung zwischen Personen als zur Erklärung von Verhaltensänderungen einer Person heranziehen lassen. Nichtsdestotrotz lassen sich vielfältige, kausale Effekte der Normen auf der Within-Ebene feststellen. Dies betrifft vor allem Effekte der Suchnormen auf die Informationssuche und Effekte der Vermeidungsnormen auf die Informationsvermeidung. Diese legen eine bewusste Adressierung von sozialen Normen im Zuge von Kommuniktionsbemühungen nahe und deuten damit auf die praktische Relevanz der Erkenntnisse hin.

Die Studie bietet somit Ansatzpunkte für eine differenzierte Betrachtung von Informationsnormen und ein besseres Verständnis der Informationssuche und -vermeidung. Im Zuge der weiteren Theorieentwicklung sollten in zukünftiger Forschung anstelle von Single Items die Informationssuche und Informationsnormen umfassender abgebildet werden, damit eine adäquatere Konstruktklärung stattfinden kann. Zudem sollten nicht nur direkte Effekte, sondern auch indirekte Effekte der Informationsnormen auf die Suche und Vermeidung berücksichtigt werden. So könnte letztlich geprüft werden, inwiefern eine differenziertere Betrachtung von Informationsnormen die Erklärleistung etablierter Modelle wie beispielsweise des PRISM (Kahlor, 2010) erhöht.

In praktischer Hinsicht bietet die Studie Anhaltspunkte für Maßnahmen der strategischen Kommunikation. Mit der Annahme, dass die Informationssuche unterstützt und Informationsvermeidung reduziert werden soll, um einen adäquaten Umgang mit Gesundheitskrisen wie der COVID-19 Pandemie zu erreichen, gilt es in Form von Informationskampagnen die Etablierung suchbezogener Normen bewusst zu fördern und der Entwicklung von Vermeidungsnormen entgegenzuwirken. Gleichzeitig gilt es zu berücksichtigen, mögliche positive Nebeneffekte der Informationsvermeidung für die psychische Gesundheit nicht zu vernachlässigen.

Diese Studie macht deutlich, dass diverse Informationsnormen unterschiedlich auf Informationssuche und -vermeidung wirken, weshalb es je nach Fokus der Informationskampagne (auf die Informationssuche oder -vermeidung) einer differenzierten Betrachtung der normativer Einflussfaktoren und einer sorgfältigen Auswahl der kommunikativen Botschaft bedarf. Zukünftige Forschung sollte über die in dieser Arbeit vorgenommene Unterscheidung von Informationsnormen hinaus weitere Normtypen (z. B. subjektive Normen) und Bezugsgruppen (z. B.

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Freunde, Familie, Arbeitskolleg*innen) als Differenzierungsmöglichkeiten in die Betrachtung normativer Einflussfaktoren auf Informationshandeln einbeziehen und so das Verständnis von Informationsnormen weiter vertiefen.

Literaturverzeichnis

Allison, D. P. (2009). *Fixed effects regression models*. Sage.

Atkin, C. (1973). Instrumental utilities and information seeking. In P. Clarke (Hrsg.), *New models for mass communication research* (S. 205-242). Sage.

Bell, D. C. & Cox, M. L. (2015). Social norms: Do we love norms too much? *Journal of family theory & review*, *7*(1), 28-46. https://doi.org/10.1111/jftr.12059

Brashers, D. E. (2001). Communication and uncertainty management. *Journal of Communication*, *51*(3), 477-497. https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.2001.tb02892.x

Brinker, D. L., Zhou, Y., Acevedo Callejas, M. L. & MacGeorge, E. L. (2020). Increasing information seeking about antibiotic risks: Testing a clinical intervention message using the Risk Information Seeking and Processing Model. *Science Communication*, *42*(2), 218-243. https://doi.org/10.1177/1075547020914610

Chung, A. & Rimal, R. N. (2016). Social norms: A review. *Review of Communication Research*, *4*, 1–28. ht tps://doi.org/10.12840/issn.2255-4165.2016.04.01.008

Cialdini, R. B., Reno, R. R. & Kallgren, C. A. (1990). A focus theory of normative conduct: Recycling the concept of norms to reduce littering in public places. *Journal of Personality and Social Psychology*, *58*(6), 1015-1026. https://doi.org/10.1037/0022-3514.58.6.1015

Cialdini, R. B. & Trost, M. R. (1998). Social influence: Social norms, conformity and compliance. In D. T. Gilbert, S. T. Fiske & G. Lindzey (Hrsg.), *The handbook of social psychology* (S. 151-192). McGraw-Hill.

Deline, M. B. & Kahlor, L. A. (2019). Planned Risk Information Avoidance: A proposed theoretical model. *Communication Theory*, *29*(3), 272-294. https://doi.org/10.1093/ct/qty035

Dunwoody, S. & Griffin, R. J. (2015). Risk Information Seeking and Processing Model. In H. Cho, T. Reimer & K. A. McComas (Hrsg.), *The SAGE handbook of risk communication* (S. 102-116). Sage. https://dx.doi.org/10.4135/9781483387918.n14

Geber, S., Baumann, E. & Klimmt, C. (2019). Where do norms come from? Peer communication as a factor in normative social influences on risk behavior. *Communication Research*, *46*(5), 708–730. https://doi.org/10.1177/0093650217718656

Griffin, R. J., Dunwoody, S. & Neuwirth, K. (1999). Proposed model of the relationship of risk information seeking and processing to the development of preventive behaviors. *Environmental Research*, *80*(2), 230-245.

Hovick, S. R., Kahlor, L. & Liang, M.-C. (2014). Personal cancer knowledge and information seeking through PRISM: The planned risk information seeking model. *Journal of Health Communication*, *19*(4), 511-527. https://doi.org/10.1080/10810730.2013.821556

Hu, L. & Bentler, P. M. (1999). Cutoff criteria for fit indexes in covariance structure analysis: Conventional criteria versus new alternatives. *Structural Equation Modeling: A Multidisciplinary Journal*, *6*(1), 1-55. https://doi.org/10.1080/10705519909540118

Kahlor, L. A. (2007). An Augmented Risk Information Seeking Model: The case of global warming. *Media Psychology*, *10*(3), 414-435. https://doi.org/10.1080/15213260701532971

Kahlor, L. A., Olson, H. C., Markman, A. B. & Wang, W. (2020). Avoiding trouble: Exploring environmental risk information avoidance intentions. *Environment and Behavior*, *52*(2), 187-218. https://doi.org/10.1177/0013916518799149

Kahlor, L. (2010). PRISM: A planned risk information seeking model. *Health Communication*, *25*(4), 345-356. https://doi.org/10.1080/10410231003775172

Kahlor, L., Dunwoody, S., Griffin, R. J. & Neuwirth, K. (2006). Seeking and processing information about impersonal risk. *Science Communication*, *28*(2), 163-194. https://doi.org/10.1177/1075547006293916

Lapinski, M. K. & Rimal, R. N. (2005). An explication

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

of social norms. *Communication Theory*, *15*(2), 127-147. https://doi.org/10.1111/j.1468-2885.2005.tb00329.x

Legros, S. & Cislaghi, B. (2020). Mapping the social-norms literature: An overview of reviews. *Perspectives on Psychological Science : A Journal of the Association for Psychological Science*, *15*(1), 62-80. https://doi.org/10.1177/1745691619866455

Link, E. (2021). Information avoidance during health crises: Predictors of avoiding information about the COVID-19 pandemic among german news consumers. *Information Processing & Management*, *58*(6), 102714. https://doi.org/10.1016/j.ipm.2021.102714

Lu, H. (2015). Burgers or tofu? Eating between two worlds: Risk information seeking and processing during dietary acculturation. *Health Communication*, *30*(8), 758-771. https://doi.org/10.1080/10410236.2014.899658

Manning, M. (2009). The effects of subjective norms on behaviour in the theory of planned behaviour: A meta-analysis. *The British Journal of Social Psychology*, *48*(Pt 4), 649-705. https://doi.org/10.1348/014466608X393136

McEachan, R. R. C., Conner, M., Taylor, N. J. & Lawton, R. J. (2011). Prospective prediction of health-related behaviours with the Theory of Planned Behaviour: A meta-analysis. *Health Psychology Review*, *5*(2), 97-144. https://doi.org/10.1080/17437199.2010.521684

McQueen, A., Swank, P. R. & Vernon, S. W. (2014). Examining patterns of association with defensive information processing about colorectal cancer screening. *Journal of Health Psychology*, *19*(11), 1443-1458. https://doi.org/10.1177/1359105313493649

Mead, E., Roser-Renouf, C., Rimal, R. N., Flora, J. A., Maibach, E. W. & Leiserowitz, A. (2012). Information seeking about global climate change among adolescents: The role of risk perceptions, efficacy beliefs and parental influences. *Atlantic Journal of Communication*, *20*(1), 31-52. https://doi.org/10.1080/15456870.2012.637027

Neville, F. G., Templeton, A., Smith, J. R., & Louis, W. R. (2021). Social norms, social identities and the COVID-19 pandemic: Theory and recommendations. *Social and Personality Psychology Compass, 15*(5), e12596. https://doi.org/10.1111/spc3.12596

Park, H. S., Klein, K. A., Smith, S. & Martell, D. (2009). Separating subjective norms, university descriptive and injunctive norms, and U.S. descriptive and injunctive norms for drinking behavior intentions. *Health Communication*, *24*(8), 746-751. https://doi.org/10.1080/10410230903265912

Park, H. S. & Smith, S. W. (2007). Distinctiveness and influence of subjective norms, personal descriptive and injunctive norms, and societal descriptive and injunctive norms on behavioral intent: A case of two behaviors critical to organ donation. *Human Communication Research*, *33*(2), 194-218. https://doi.org/10.1111/j.1468-2958.2007.00296.x

Patrick, M. E., Neighbors, C., & Lee, C. M. (2012). A hierarchy of 21st birthday drinking norms. *Journal of College Student Development, 53*(4), 581–585. https://doi.org/10.1353/csd.2012.0060

Qu, Y., Saffer, A. J. & Austin, L. (2021). What drives people away from COVID-19 information? Uncovering the influences of personal networks on information avoidance. *Health Communication*, 1–12. https://doi.org/10.1080/10410236.2021.1944457

Rimal, R. N. & Lapinski, M. K. (2015). A re-explication of social norms, ten years later. *Communication Theory*, *25*(4), 393–409. https://doi.org/10.1111/comt.12080

Rimal, R. N. & Real, K. (2005). How behaviors are influenced by perceived norms. *Communication Research*, *32*(3), 389–414. https://doi.org/10.1177/0093650205275385

Rosenthal, S. B. (2011). *Personality and motivation in an augmented PRISM: Risk information seeking in the context of the indoor environment (Dissertation).* University of Texas, Austin.

Rosseel, Y. (2012). lavaan: An R package for structural equation modeling. *Journal of Statistical Software, 48(2)*, 1-36. https://doi.org/10.18637/jss.v048.i02

Smith, J. R., Hogg, M. A., Martin, R. & Terry, D. J. (2007). Uncertainty and the influence of group norms in the attitude-behaviour relationship. *The British Journal of Social Psychology*, *46*(4), 769-792. https://doi.org/10.1348/014466606X164439

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Sweeny, K., Melnyk, D., Miller, W. & Shepperd, J. A. (2010). Information avoidance: Who, what, when, and why. *Review of General Psychology*, *14*(4), 340-353. https://doi.org/10.1037/a0021288

Tankard, M. E. & Paluck, E. L. (2016). Norm perception as a vehicle for social change. *Social Issues and Policy Review*, *10*(1), 181-211. https://doi.org/10.1111/sipr.12022

van 't Riet, J. & Ruiter, R. A. (2013). Defensive reactions to health-promoting information: an overview and implications for future research. *Health Psychology Review*, *7*(sup1), 104-136. https://doi.org/10.1080/17437199.2011.606782

Willoughby, J. F. & Myrick, J. G. (2016). Does context matter? Examining PRISM as a guiding framework for context-specific health risk information seeking among young adults. *Journal of Health Communication*, *21*(6), 696-704. https://doi.org/10.1080/10810730.2016.1153764

Yang, Z. J., Aloe, A. M. & Feeley, T. H. (2014). Risk Information Seeking and Processing Model: A meta-analysis. *Journal of Communication*, *64*(1), 20-41. https://doi.org/10.1111/jcom.12071

Yang, Z. J. & Kahlor, L. (2012). What, me worry? The role of affect in information seeking and avoidance. *Science Communication*, *35*(2), 189-212. https://doi.org/10.1177/1075547012441873

Yang, Z. J., Kahlor, L. & Li, H. (2014). A United States-China comparison of risk information–seeking intentions. *Communication Research*, *41*(7), 935-960. https://doi.org/10.1177/0093650213479795

Zimmerman, M. S. & Shaw, G. (2020). Health information seeking behaviour: A concept analysis. *Health Information and Libraries Journal, 37*(3), 173-191. https://doi.org/10.1111/hir.12287

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Tabelle 1.

Differenzierung von Informationsnormen

Dimension zur Differenzierung	**Ausprägungen der Dimension (in dieser Arbeit untersucht)**	**Berücksichtigung in Normkonzept**
Übergeordnete Differenzierungsdimension		
Informationshandlung	Informationssuche, Informationsvermeidung	Modell A
Untergeordnete Differenzierungsdimension		
Normtyp	deskriptive Norm, injunktive Norm	Modell B
Bezugsgruppe der Norm	persönliches Umfeld, Gesellschaft	Modell C

Anmerkung. Modell A: Informationshandlungen werden jeweils als eindimensionales Konstrukt betrachtet; Modell B/C: Normtypen und Bezugsgruppen werden je Informationshandlung differenziert.

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Tabelle 2.

Vergleich der Modellgüte für die Konzeptualisierung von Informationssuch- und Informationsvermeidungsnormen

Welle	Modell	χ^2	*df*	*p*	CFI	TLI	RMSEA [95% CI]	SRMR
Informationssuchnormen								
1	A	16,501	2	,000	,933	,799	,178 [,105/,261]	,046
	B	21,670	1	,000	,931	,587	,255 [,169/,353]	,045
	C	10,195	1	,000	,963	,781	,186 [,095/,296]	,032
2	A	18,314	2	,000	,934	,803	,200 [,123/,288]	,047
	B	18,048	1	,000	,940	,641	,270 [,170/,385]	,045
	C	12,767	1	,000	,952	,712	,241 [,136/,367]	,037
3	A	26,768	2	,000	,955	,865	,187 [,128/,252]	,039
	B	33,475	1	,000	,954	,725	,266 [,194/,347]	,039
	C	14,757	1	,000	,978	,867	,185 [,110/,274]	,024
4	A	9,655	2	,000	,973	,920	,134 [,058/,224]	,034
	B	7,667	1	,006	,972	,834	,193 [,084/,330]	,033
	C	0,878	1	,349	1,000	1,003	,000 [,000/,177]	,009
Informationsvermeidungsnormen								
1	A	45,891	2	,000	,910	,729	,222 [,169/,280]	,060
	B	46,784	1	,000	,914	,487	,305 [,234/,383]	,055
	C	2,542	1	,111	,997	,984	,055 [,000/,142]	,012
2	A	13,650	2	,001	,961	,882	,147 [,080/,226]	,039
	B	15,149	1	,000	,957	,742	,218 [,130/,321]	,039
	C	4,452	1	,035	,988	,929	,114 [,025/,231]	,020
3	A	8,059	2	,018	,976	,929	,098 [,035/,173]	,030
	B	9,593	1	,002	,973	,836	,149 [,074/,242]	030
	C	2,992	1	,084	,992	,953	,080 [,000/,192]	,019
4	A	9,476	2	,009	,978	,933	,111 [,047/,187]	,031
	B	9,621	1	,002	,975	,847	,167 [,083/,271]	,030
	C	2,229	1	,135	,997	,982	,057 [,000/,162]	,013

Anmerkung. N = 493; Modell A: eindimensional; Modell B: zweidimensional nach Normtypen; Modell C: zweidimensional nach Bezugsgruppen

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Tabelle 3.

Within- und Between-Effekte von Informationsnormen auf Informationshandeln

	Informationssuche		Informationsvermeidung	
	Within	Between	Within	Between
Suchnormen				
DN_DE	,043**	,049	,005	,080
DN_UM	,053**	,210***	-,005	-,216***
IN_DE	-,006	,097	,008	-,053
IN_UM	,068***	,201***	-,042*	,020
Vermeidungsnormen				
DN_DE	-,004	-,027	,018	,028
DN_UM	-,038*	-,100	,089***	,221***
IN_DE	-,012	,037	,030	,069
IN_UM	-,036*	,164**	,082***	,118*

*Anmerkung. N = 493; DN = deskriptive Norm; IN = injunktive Norm; DE = Bezugsgruppe Gesellschaft (Deutschland); UM = Bezugsgruppe persönliches Umfeld; *p ≤ ,05; ** p ≤ , 01; *** p ≤ ,001; alle Werte stellen standardisierte Koeffizienten dar*

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.

Operationalisierung der Konstrukte

Informationssuche

1. In den vergangenen 30 Tagen, wie häufig haben Sie gezielt nach Informationen über Corona gesucht?

Informationsvermeidung

1. Ich habe Fernseh-Berichte, Reportagen und Talkrunden über Corona vermieden.
2. Ich habe es vermieden, Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel über Corona zu lesen.
3. Ich habe es vermieden, Radiosendungen oder Podcasts über Corona zu hören.
4. Ich habe mir bewusst keine Websites oder Blogs über Corona angeschaut.
5. Ich habe es vermieden, persönlich mit Familie und Freunden über Corona zu sprechen.
6. Ich habe versucht, privaten Nachrichten (z. B. über WhatsApp) von Familie und Freunden über Corona möglichst wenig Aufmerksamkeit zu schenken.
7. Ich habe Postings über Corona in meinem Newsfeed auf sozialen Netzwerken bewusst ignoriert.

Informationssuchnormen

1. Die Mehrheit der Deutschen sucht selbst aktiv nach Informationen über das neuartige Coronavirus. (deskriptive Norm, Bezugsgruppe Gesellschaft)
2. Viele Menschen in Deutschland finden es wichtig, sich über das neuartige Coronavirus zu informieren. (injunktive Norm, Bezugsgruppe Gesellschaft)
3. Die meisten Menschen aus meinem persönlichen Umfeld suchen selbst aktiv nach Informationen über das neuartige Coronavirus. (deskriptive Norm, Bezugsgruppe persönliches Umfeld)
4. Mein persönliches Umfeld findet es wichtig, sich über das neuartige Coronavirus zu informieren. (injunktive Norm, Bezugsgruppe persönliches Umfeld)

Informationsvermeidungsnormen

1. Viele Menschen in Deutschland vermeiden Informationen über das neuartige Coronavirus. (deskriptive Norm, Bezugsgruppe Gesellschaft)
2. Die Mehrheit der Deutschen findet es in Ordnung, Informationen über das neuartige Coronavirus zu vermeiden. (injunktive Norm, Bezugsgruppe Gesellschaft)
3. Die meisten Menschen in meinem persönlichen Umfeld vermeiden Informationen über das neuartige Coronavirus. (deskriptive Norm, Bezugsgruppe persönliches Umfeld)
4. Die meisten Menschen aus meinem persönlichen Umfeld sind der Meinung, dass es in Ordnung ist, Informationen über das neuartige Coronavirus zu vermeiden. (injunktive Norm, Bezugsgruppe persönliches Umfeld)

© Robin Leuppert & Elena Link (2022). Informationsnormen und ihr Einfluss auf das Informationshandeln im Verlauf der COVID-19 Pandemie: Eine Längsschnittanalyse. In: Vogelgesang, J, Ströbele-Benschop, N., Schäfer, M. & Reifegerste, D. (Hrsg.): Gesundheitskommunikation in Zeiten der COVID-19-Pandemie. Beiträge zur Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation 2021, S.1-15. DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.85318.